

Wahre Freundschaft kennt keine Grenzen

Es war einmal ein kleiner Fisch, der einsam in einem See lebte. Er suchte nach einem Freund, mit welchem er spielen und seine Zeit verbringen konnte.

Eines Tages kam eine Ameise an den See, um Wasser zu trinken. Da fragte der Fisch ihn ganz aufgeregt: „Bist du gekommen, um dich mit mir zu befreunden? Möchtest du mit mir spielen?“

Die Ameise antwortete: „Ich habe bereits einen Freund. Außerdem kann ich nicht mit dir befreundet sein.“ „Warum denn nicht?“, wollte der Fisch erfahren.

Die Ameise antwortete: „Ich kann nicht ins Wasser kommen. Wenn ich in das Wasser käme, würde ich ertrinken. Auch du kannst nicht aus dem Wasser herauskommen, da du dies nicht überleben würdest. Deshalb können wir nicht Freunde sein und spielen.“

Die Ameise machte sich auf den Weg, um zu gehen. Den Fisch nahm dies sehr mit und er fing an zu schluchzen. Die Maus hörte das Weinen des Fisches. Er näherte sich dem See und fragte ihn: „Warum weinst du denn, lieber Fisch?“

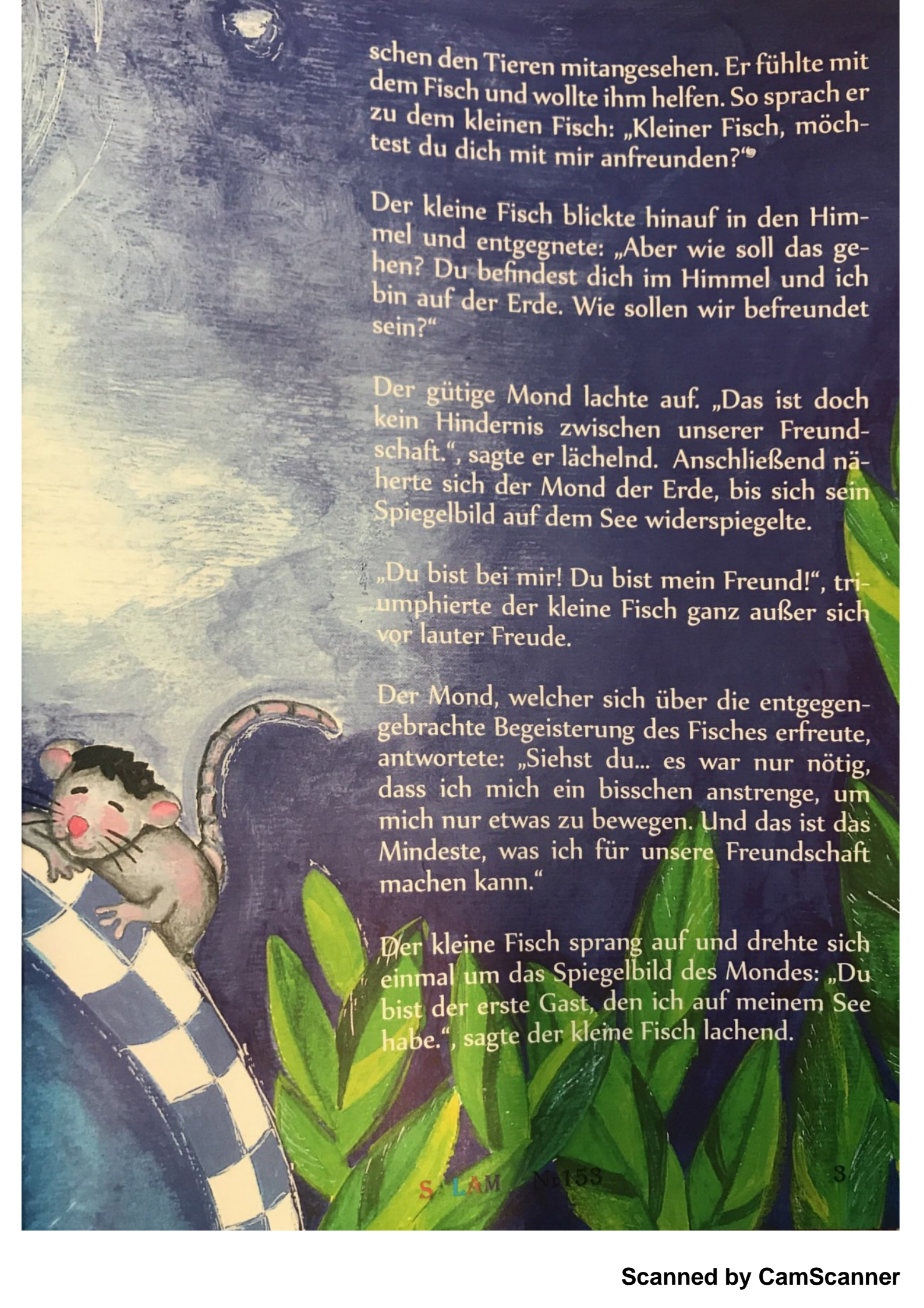
Der Fisch antwortete weinend: „Weil ich ein Fisch bin und nicht aus dem Wasser heraus kann. Ich bin immer alleine und finde keinen Freund.“

„Ich werde dein Freund sein.“, schlug die Maus tröstend vor.

„Unsere Freundschaft würde nichts bringen, da wir nicht spielen können.“, entgegnete der Fisch traurig.





The illustration shows a mouse with a long tail standing on a blue and white checkered path. The mouse is looking upwards towards a bright, glowing moon in a dark, starry night sky. The background is a mix of dark blue and purple tones, suggesting a night scene. There are some green leaves visible in the bottom right corner.

schen den Tieren mitangesehen. Er fühlte mit dem Fisch und wollte ihm helfen. So sprach er zu dem kleinen Fisch: „Kleiner Fisch, möchtest du dich mit mir anfreunden?“

Der kleine Fisch blickte hinauf in den Himmel und entgegnete: „Aber wie soll das gehen? Du befindest dich im Himmel und ich bin auf der Erde. Wie sollen wir befreundet sein?“

Der gütige Mond lachte auf. „Das ist doch kein Hindernis zwischen unserer Freundschaft.“, sagte er lächelnd. Anschließend näherte sich der Mond der Erde, bis sich sein Spiegelbild auf dem See widerspiegelte.

„Du bist bei mir! Du bist mein Freund!“, triumphtierte der kleine Fisch ganz außer sich vor lauter Freude.

Der Mond, welcher sich über die entgegenbrachte Begeisterung des Fisches erfreute, antwortete: „Siehst du... es war nur nötig, dass ich mich ein bisschen anstrenge, um mich nur etwas zu bewegen. Und das ist das Mindeste, was ich für unsere Freundschaft machen kann.“

Der kleine Fisch sprang auf und drehte sich einmal um das Spiegelbild des Mondes: „Du bist der erste Gast, den ich auf meinem See habe.“, sagte der kleine Fisch lachend.